

Quillon entstanden und 1859 autorisiert, mit dem Mutterhaus in Lamotte bei Montauban; sie hatten im J. 1880 45 Schulen. Die Congregation hat auch in Spanien einige Niederlassungen (Keller 288).

62. Die Schulschwestern der Diocese Sedau. a. Die Schulschwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus von Assisi zu Algersdorf bei Graz. Diese Schulschwestercongregation wurde vom Fürstbischof Dr. Roman Sebastian Zängerle von Graz (gest. 27. April 1848) errichtet. Nachdem die staatliche Genehmigung am 29. November 1842 und die kirchliche Genehmigung durch päpstliches Rescript vom 15. Juli 1843 erteilt worden war, nahm der genannte Bischof am 29. September 1843 die erste Einweisung vor. Die Genossenschaft befolgt die Regel des dritten Ordens, wie sie Papst Leo X. für die in Versammlung und Gemeinschaft lebenden Mitglieder des dritten Ordens bestätigt hat; da aber diese Regel sehr kurz gefasst ist, arbeitete der Stifter auf Grund derselben besondere Statuten für seine Genossenschaft aus, welche von Rom durch das oben angeführte Rescript bestätigt wurden und vom Fürstbischof Johann Baptist Zwerger (gest. 14. August 1893) abermals umgearbeitet und erweitert wurden, so wie es die große Ausdehnung der Congregation und die Zeitverhältnisse erforderten. Die Verbreitung der Genossenschaft ist zu Anfang des Jahres 1897 folgende: Mutterhaus Algersdorf mit einer Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt (Seminar) und einer vierclassigen Übungsschule; Filialen in der Diocese Sedau: Graz mit einer Mädchen-, Volks- und Bürgerschule (hier befand sich auch das Mutterhaus, bis dieses am 10. November 1855 nach dem eine halbe Stunde entfernten Algersdorf verlegt wurde); St. Georgen a. d. Stiefing (mit einer dreiclassigen Privat-Mädchenschule), Schwanberg (mit einer dreiclassigen Mädchenschule), Gröbning (ebenso), Haus im Ennsthal (mit 2 Lehrerinnen an der dreiclassigen gemischten Schule), Schlading, Mautern, Abfahl, Friedberg, Straden, Fernitz, St. Veit a. Vogau und Leitzbach, sämtliche mit zwei- bis fünfclassigen Privat-Mädchenschulen; in der Diocese Lavant (in Kärnten): St. Peter bei Marburg a. d. Drau mit einer dreiclassigen Privat-Mädchenschule. All die genannten Schulen sind selbständige Privat-Mädchenschulen mit Öffentlichkeitsrecht, nur die 2 Lehrerinnen in Haus im Ennsthal angeheftet. — b. Die Congregation der Schulschwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus von Assisi mit dem Mutterhause in Marburg a. d. Drau. Im J. 1864 berief der katholische Frauenverein von Marburg 3 Schulschwestern aus Algersdorf zur Leitung eines kleinen Waisenhauses. Als bald eröffneten die Schwestern auch eine Mädchenvolksschule, welche so zahlreich frequentirt wurde, daß das Mutterhaus in Algersdorf nicht mehr die notwendigen Lehrkräfte zur Verfügung stellen konnte. Dieser Umstand sowie die Rücksicht

auf die Sprachverhältnisse in der Diocese Lavant veranlaßten den verstorbenen Fürstbischof Jakob Maximilian Stejschnegg, die Filiale in Marburg zu einem selbständigen Mutterhause zu erheben (1869), dessen (jüngere) Mitglieder ausschließlich der slowenischen Nation angehören. Die bisherige Filialoberin Margarita Pacher wurde zur Oberin des neuen Mutterhauses erhoben und verwaltete dieses Amt auf's Egeantlichste bis zum Jahre 1881. An Stelle des einstigen unscheinbaren Privathauses, das die Schwestern genachtet hatten, erhebt sich derzeit ein majestätisches Gebäude für 600 Personen und eine prächtige Marienkirche, welche 1885 erbaut wurde. Im Mutterhause befindet sich eine vollständige Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt (mit 140 Schöglingen, darunter 65 interne), seit 1896 mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattet, eine sechsclassige öffentliche Mädchenübungsschule (mit 340 Schülerinnen, davon 75 interne), zwei Kindergärten (ein deutscher und ein slowenischer mit zusammen 60 Kindern) und ein Pensionat für Kostschöglinge, die sich aus Schülerinnen der Volksschule und der Lehrerinnenbildungsanstalt rekrutiren; den Unterricht und die Erziehung leiten 36 Professschwwestern mit hies von 20 Novizinnen, 2 geistlichen und 2 weltliche männlichen Lehrkräften. Filialen bestehen in der Magdalena-Vorstadt in Marburg zur Beforgung des Kinderspiels (St. Joseph) der Südbahnstation; in Gili zur Leitung der fünfclassigen öffentlichen Mädchenvolksschule mit über 400 Schülerinnen; in Reppne (Obertain) mit einer zweiclassigen öffentlichen Mädchenschule; in Sankt, wo die Schwestern seit 1884 mit der Leitung des Anabenwaisenhauses Marianum (200 Anaben) betraut sind; in St. Paul im Lavantthal, wo die Schwestern die Küche und das Hauswesen in kirchlichen Convicte besorgen; in Triest mit einer zweiclassigen Mädchenschule und in Wöllersdorf mit einer einclassigen Mädchenschule und einer Arbeitsschule. Die Schulschwestern von Marburg besaßen die 1848 vom päpstlichen Stuhle genehmigten Statuten der Schwestern von Algersdorf (ohne die Zwerger'schen Zusätze); für das Mutterhaus verfaßt derzeit Fürstbischof Michael Rapotnik eigene Statuten.

63. Die Sionschwestern (s. d. Art. Sion Congregation).

64. Die Schulschwestern der hl. Sophia im J. 1807 zu Mez gegründet und noch in demselben Jahre mit den Frauen von der Befreiung zu Charleville vereinigt, eine Benennung, welche bis zum Jahre 1822 bestand. Am 20. April 1824 schlossen sich die Frauen der hl. Sophia den Damen vom heiligsten Herzen Jesu (s. d. Art. Herz-Jesu V, 1919 ff.) an und dadurch hörte diese Genossenschaft zu bestehen auf.

65. Die Schulschwestern (Hospitalliterinnen Damen) des hl. Thomas von Villanova (s. d. Art. Frau, II. 2. IV, 1937 f.).